Willi Illguth
Dinardstr.6
82319 Starnberg

19.11.2026

An den Bundesminister für Verkehr
Herrn Steffen Bilger **persönlich**

**Sehr geehrter Herr Bundesminister Bilger,**

die wiederholten Antworten nach dem Motto **„Planfestgestellt – aus – basta!"** aus Ihrem Ministerium sind mit dem Amtseid, Schaden vom deutschen Volk abzuwenden, kaum vereinbar!

Bereits lange vor Ihrer Amtszeit wurden auf entsprechende Einwände und Hinweise stets dieselben Antworten gegeben. **Offenbar handelt es sich hierbei um eine für die zuständigen Behörden bequeme Vorgehensweise,** die jedoch die tatsächlichen Gegebenheiten und die berechtigten Anliegen der Betroffenen unter den inzwischen erheblich veränderten Rahmenbedingungen in nicht hinnehmbarer Weise ignoriert.

**Eine einmal erteilte Planfeststellung darf kein Freibrief sein, neue Erkenntnisse insbesondere zum Klima-, Hitze- und Grundwasserschutz auszublenden. Schließlich sind weder der Planfeststellungs- noch der Planänderungsbeschluss noch zeitgemäß!**

Auf mein persönliches Schreiben vom 20.09.2026 **an Sie** mit dem Betreff **„Geplanter B2-Tunnel: Berufsfeuerwehr – Bau- und Folgekosten – Starnberg über 4 km ausgehöhlt!"** erhielt ich, datiert auf den 03.11.2026, nicht von Ihnen persönlich, sondern von Herrn Erhard Zangl, Leiter des Referats StB 23, die übliche **„Planfestgestellt – aus – basta!"-Antwort.**

Herr Zangl verweist in seinem Schreiben auf den Planfestellungsbeschluss aus dem Jahre 2007 und dessen Ergänzungsbeschlüsse. Das Ergebnis ist der Planänderungsbeschluss vom 12.05.2025, der jedoch noch **nicht** rechtskräftig ist! Herr Zangl schreibt u.a.: *"Die Zuständigkeiten und Verantwortlichen der beteiligten Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, einschließlich der Feuerwehr, sind gesetzlich geregelt."*

**Die damit verbundenen Sicherheitsfragen sind von erheblicher Tragweite.** So ergibt sich beispielsweise seit dem Planänderungsbeschluss (340 Seiten) vom 12.05.2025 ein 280 Meter langer Fluchttunnel. Wie in der *Starnberger WAHRHEIT* ausführlich dokumentiert, beträgt die im schlimmsten Fall zurückzulegende Gesamtstrecke für die Flucht aus dem Tunnel einschließlich des rund 40 Meter hohen Not**AUF**stiegs zum Notausstieg insgesamt 620 Meter. **Für die Rettungskräfte bedeutet dies im schlimmsten Fall sogar eine doppelte Wegstrecke von insgesamt 1.240 Metern.** Da sie den gesamten Weg zunächst zurücklegen müssen, um zu den eingeschlossenen Menschen zu gelangen, und um anschließend gemeinsam mit ihnen den Rückweg ins rettende Freie bewältigen müssen.

**Eine derartige Rettungssituation ist nicht nur nicht barrierefrei,** sondern angesichts der enormen Wegstrecken, der körperlichen Belastungen und der damit verbundenen Gefahren **schlichtweg menschenverachtend und wirft gravierende Fragen hinsichtlich der Sicherheit und des Schutzes von Menschenleben auf.**

**Massive unterirdische Eingriffe und oberirdische Flächenverluste:** Für die mehr als 30 unterirdischen Bauvorhaben und technischen Anlagen, die in die Grundwasserströme

eingreifen, sind neben der rund 1,9 km langen Tunnelröhre zahlreiche weitere Bauwerke erforderlich. Dazu gehören unter anderem der Abluftkamin-Maschinenraum (Vol. 2.800 cbm) Dükerbauten, Entwässerungsstollen, Evakuierungsaufzüge, Fluchtstollen, Grundwasser-Zu- und Ablaufrohre sowie Not**AUF**stiege und weitere technische Infrastruktureinrichtungen.

**Diese Bauwerke bedeuten erhebliche Eingriffe in den Untergrund, in die Grundwasserverhältnisse und in die bestehende Infrastruktur.** Auch die damit verbundenen Bau- und Betriebsfolgen müssen umfassend berücksichtigt werden. Für diese unterirdischen Bautätigkeiten sind zudem viele **oberirdische Baustelleneinrichtungen erforderlich,** einschließlich der Zu- und Abfahrtsstraßen für das Betriebsgebäude sowie ausreichender Wendemöglichkeiten für Bau- und Rettungsfahrzeuge. Entlang der Tunnelröhre hätte dies erheblich Eingriffe in die **grüne Lunge Starnbergs** zur Folge. Durch die erforderlichen Rodungen wären wesentliche Teile des innerstädtischen Baum-, Wald- und Heckenbestandes betroffen. **Es ist absurd,** dass im Planänderungsbeschluss für diese Rodungen, Ausgleichspflanzungen im rund 30 km entfernten Greifenberg vorgesehen sind!

Zusammen mit den vom Straßenbauamt Weilheim **angegebenen zusätzlichen Fahrspuren** vor den beiden Tunnelportalen mit **rund einem Kilometer Länge** ergibt sich eine weitere erhebliche Flächeninanspruchnahme und zusätzliche Bodenversiegelung - insgesamt wären damit **weit mehr als 2 km, die durch das Bauvorhaben beanspruchte und teilweise dauerhaft versiegelte Flächen in Starnberg zu befürchten.**

**Die dokumentierten Auswirkungen wären ein erheblicher Schaden für Bund, Land und Stadt Starnberg.** Besonders schwer wiegen die Baukosten von rund **660 Mio. €** d.h. **300.000 € je Tunnelmeter** – weltweit eine der teuersten Dimensionen im Straßen-Tunnelbau. **Experten sprechen von einem Milliardengrab!** Auch die **langfristigen jährlichen Folgekosten** sind für die Stadt Starnberg nicht tragbar. Hinzu kommen massive ökologische Schäden, die nicht hinnehmbar sind.
**Das Staatliche Fischerei-Institut ist bedroht!**

**Weitere Details auch zur B2neu - auf 90 Seiten - unter www.starnberger-wahrheit.de**

**Sehr geehrter Herr Bundesminister Bilger,**

in der Hoffnung, dass dieses Schreiben Sie persönlich erreicht, appelliere ich angesichts der Dimension dieses **Milliarden-Euro-Projekts** und der ökozidalen Folgen für die Stadt Starnberg eindringlich an Sie, sich persönlich und im Interesse der kommenden Generationen für einen sofortigen Stopp dieses längst aus der Zeit gefallenen Projekts einzusetzen. Durch die 2018 eröffnete Westumfahrung hat sich die Verkehrssituation in Starnberg spürbar entspannt.

Für Ihre persönliche Befassung mit dieser nicht nur für Starnberg, sondern auch **überregional und auf Bundesebene** weitreichenden Angelegenheit sowie eine persönliche Antwort bedanke ich mich bereits im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen aus dem hoffentlich noch lange unversehrten Starnberg

**Willi Illguth**
Herausgeber der *Starnberger WAHRHEIT*

Info@starnberger-wahrheit.de

Anlage: Dieses Schreiben als PDF